

Kommunikationsmittel

Dass Sven Boenicke ein außergewöhnlicher Mensch ist, dürfte keinem entgangen sein, der ihm je begegnet ist. Seine Lautsprecher, die Elektronik und auch die vermeintlichen Zubehör-Produkte sind so besonders, dass sie anderswo nicht zu finden sind. Sprich, er ist sich in vielen Dingen sein eigenes Vorbild und geht eigene Wege. Dass er auf diesen Wegen Menschen trifft, die ihn besonders prägen oder inspirieren, ist bei seiner nach allen Seiten offenen Art kein Wunder. Im letzten Jahr stellte er ein neues Zubehör-Produkt vor – der Bindestrich ist Absicht, denn Zubehör alleine zielt hier viel zu niedrig. Es handelt sich um neu entwickelte Feststell-„Nüsschen“- oder Muttern für die Lautsprecherstecker aus Kirschholz mit der Bezeichnung TTN (Terminal Tightening Nut).

Boenicke war auf der Suche nach Ersatz für seine früher verwendeten WBT-Buchsen mit ihren Plastikmuttern. Kurz erwog er die guten, massearmen Teile von KLE, aber die ließen es vor allem am Finish fehlen – ihr Plastik war hässlich gefertigt. Also machte er sich selbst ans Werk und ließ entsprechende Teile aus Kirschholz drehen. So weit, so schön – denn sie sind

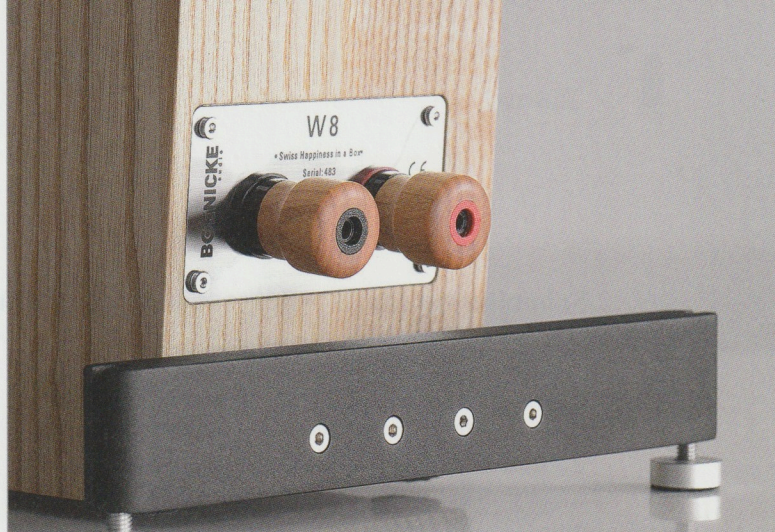
wirklich schön, wie alles aus dem Hause Boenicke einer stillen Ästhetik folgt, die wirklich wohltuend ist. Handschmeichlerisch stellen sie sich dar, wenn man sie gegen die alten Plastikteile tauscht. Was aber dann passiert, ist mit normalen Mitteln nicht so leicht, eigentlich gar nicht zu begreifen. Der Klang bekommt eine Qualität, die er vorher, wiewohl schon exzellent, nicht hatte. Das war bei meinen W5SE Lautsprechern sofort hörbar. Es könnte sein, dass ich tief geschnauft habe, ein wohliges „Ah“ habe verlauten lassen. Jedwede Musik klang intimer, intensiver, deutlicher, glaubhafter. Ich mag an dieser Stelle keine audiophilen Kriterien aufzählen, probieren Sie es aus, aber nur wenn Sie bereit sind, die Investition auch zu tätigen. Zum Thema Investition gibt es eine Geschichte. Als Sven Boenicke die TTN seinem Hamburger Händler Clemens Meyer vorführte, war der nichts weniger als geplättet und meinte, für solche Verbesserungen müsse man bei Elektronik einen fünfstelligen Betrag ausgeben. Das mag vielleicht übertrieben sein, aber ich verstehe ihn und seinen Einfluss auf die Preisfindung der TTN: Sie sind ihr Geld wert.

Dabei habe ich Ihnen das wohl Entscheidende daran noch gar nicht verraten: die „Behandlung“ mit der sogenannten „Green Harmonia“-Technologie. Dazu hat Amré Ibrahim in *image hifi* 4/25 eine spannende Geschichte geschrieben, als er sich mit den Boenicke H.T.S. Störfrequenzfiltern beschäftigt hat. Er gibt da einen sehr guten Einblick in diese Welt und liefert auch handfeste, technische Kriterien, neben vielleicht etwas weniger griffigen Ansätzen. Eines ist mir an dieser Stelle ganz wichtig: Sie müssen nichts davon glauben oder deswegen ihre Überzeugungen ändern. Glauben heißt, nichts wissen, und Überzeugungen sind nur so lange gültig, bis sie durch neue ersetzt werden. Die Geschichte der für viele Menschen fast schon für heilig gehaltenen Wissenschaft(en) ist von Wendungen und Umkehr gepflastert, denn eine Erkenntnis ist nur so lange gültig, bis sie durch eine neue abgelöst wird.



Jedenfalls ist Aron Bernhard Heinrich, der Mann hinter Green Harmonia, ein besonnener, erstaunlich junger Mann, fest in Oberbayern verwurzelt. Im sogenannten normalen Leben ist er Elektromeister und am Flughafen München als Elektroingenieur angestellt. Er weiß also ganz genau, wie Atome fließen. Darüber hinaus hat er Antennen, die es ihm ermöglichen, weit über Tellerränder hinauszuschauen. Auch er mag sich dabei vergaloppieren, seine besonderen Fähigkeiten alleine garantieren keine Unfehlbarkeit. So oder so hat er Mittel und Wege gefunden, die Leistung unterschiedlichster Komponenten von Audio-wiedergabegeräten zu optimieren. Eine davon ist eine sogenannte Harmonisierung – der Prozess ist proprietär und wird nicht weiter erläutert. Was er damit zu erreichen scheint, erinnert mich an die harmonische Ordnung von Wassermolekülen, auf die der Japaner Masaru Emoto mit seiner Kristallfotografie vor Jahrzehnten erstmals aufmerksam gemacht hat. Dazu möchte ich von der Green Harmonia Website zitieren: „Der Harmonie Transfer wirkt wie eine Reinigung von Strukturen und negativen Feldern, vom Feinstofflichen bis in die Materie. Wir streben eine KLANGERWEITERUNG und Wohlbefinden durch verbesserte materielle Eigenschaften an.“ Das klingt doch wunderbar. Es gibt übrigens weitere Belege für diese Form von Harmonie, vergleicht man zum Beispiel gesunde und tumorbefallene Zellen: Die Struktur gesunder Zellen ist harmonisch, die von kranken nicht. So oder so bewegt dieser Prozess etwas, und davon profitieren die Produkte von Sven Boenicke – sie klingen schlicht besser.

Kommen wir zum ComDev. Das ist ein spannendes „Objekt“, dessen Entstehung auf Allen Wright zurückgeht, den charismatischen, schon 2011 verstorbenen neuseeländischen Entwickler. Neben seiner exzellenten VACUUM STATE Elektronik ist er wohl vor allem durch sein SuperCable CookBook in Erinnerung geblieben. Bei ihm hatte Boenicke einen recht massiven Metallkasten kennengelernt, der vor



allem eines tat: auf den Hörer und dessen Aufmerksamkeit wie eine Art Sender einzuwirken. Sven meinte dazu am Telefon: „Ein Buch lesen, geht nicht mehr.“ Boenicke nutzt das ComDev seit etwa 15 Jahren selbst und hatte sich nach Allen Wrights Tod um eine Lizenzierung bemüht. Mangels Kommunikation der Familie Wright hat er die Technologie dann auf seine Art übernommen. Apropos Technologie. Ursprünglich steckten in dem Metallkasten ein Parallelwiderstand und eine Spule. In Boenickes ComDev arbeitet „ein speziell verschalteter Transformator in Verbindung mit einem auf zwei Hundertstel Ohm genau eingestellten Präzisionstrimmer“. Wie immer bei Boenicke ist das Objekt, dieses Mal aus Nussbaum, traumhaft verarbeitet. Die Anschlusschuhe für Lautsprecherklemmen oder die entsprechenden Buchsen am Verstärker sind mit gewebeummantelten Lessloss-Kabeln sehr ästhetisch ausgeführt. Am Ende werden Sie ebenfalls mit der Green Harmonia Technologie „behandelt.“ Und was machen nun diese Kommunikationsgerätschaften, was ComDev übersetzt bedeutet? Sie agieren wie eine Art Magnet, greifen das Musiksinal ab und fokussieren die Aufmerksamkeit des Hörers genau darauf. Klingt verrückt? Wieder kann ich nur appellieren: Probieren Sie es aus. Es könnte auch Ihren Fokus verändern. Meinen haben sie nachhaltig positiv geprägt, obwohl ich nie beim Musikhören lese.

Preise pro Paar: 1200 Euro (TTN); 1400 Euro (ComDev).

Christian Bayer

Kontakt: www.boenicke-audio.ch